

Inform

Vertrauensleute der
Industriegewerkschaft Metall
bei Bosch Telecom



19. Juni 99

Lord George Simpson of Dunkeld,

geboren im Juli 1942, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der begeisterte Golfspieler (Handicap 11) ist sowohl Berater des Bürgermeisters von Shanghai als auch des britischen Premiers Tony Blair, der ihn 1997 in den Adelsstand erhob und damit zum Mitglied des House of Lords machte.

Seit 1996 steht er der britischen General Electric Company (GEC) vor, dem Unternehmen, das in den letzten Monaten immer wieder als potentieller Käufer von Teilen des BOSCH UC gehandelt wurde.

Derzeit ist er dabei, die Gesellschaft gründlich umzukrempeln. Das einstige Konglomerat unterschiedlicher Unternehmungen, das seine wesentlichen Standbeine gleichermaßen in den Bereichen Wehrtechnik, Industrieelektronik und Telekommunikation hatte, will er zu einem der ersten Anbieter auf dem Wachstumsmarkt der Informationstechnik machen, um auch mit Global Playern wie Lucent Technologies oder Alcatel konkurrieren zu können.

1998 übernahm man von SIEMENS die 40% Beteiligung am Gemeinschaftsunternehmen GPT und bildete daraus zusammen mit eigenen Unternehmungen Marconi Communications. Dieser neue Kern der Kommunikationssparte hat einen Schwerpunkt auf dem Gebiet der optischen Übertragungstechnik und öffentlicher Vermittlungssysteme.

Im Januar 1999 trennte GEC sich vom Wehrtechnikbereich, der an British Aerospace verkauft wurde und ging mit dem Erlös auf Einkaufstour.

Im April wird Reltec Corporation übernommen, ein amerikanischer Spezialist für Netzzugangstechniken (zur Überbrückung der berühmten

'last Mile'). 2,1 Mrd \$ läßt der Lord sich diesen Deal kosten.

Im gleichen Monat wird noch die Übernahme von Fore Systems für 4,5 Mrd \$ perfekt gemacht. Damit erwirbt GEC Know How auf dem Gebiet der Breitbandvermittlungstechnik (ATM-Switches und IP-Komponenten).

Am 1. Juni 99 zählt Marconi Communications auf diese Weise 25000 Mitarbeiter (BOSCH UC 17000) weltweit und erwartet ein durchschnittliches Wachstum von jährlich 12 bis 15% in den nächsten 5 Jahren.

In seiner Bilanz für das vergangene Jahr (bis zum 31.3.1999) weist GEC einen Umsatz von 1,858 Mrd Pfund (ca. 5,5 Mrd DM) für den Kommunikationsbereich auf. Damit erzielt man einen Gewinn von 295 Mio Pfund (880 Mio DM).

Der BOSCH UC hat im letzten Jahr bei etwa gleichem Umsatz angeblich einen Verlust in dreistelliger Millionenhöhe eingefahren.

Der Gesamtumsatz des GEC-Konzerns belief sich übrigens auf 7,16 Mrd Pfund. Bei der Vorstellung der Bilanz am 10. Juni führte Lord Simpson aus, daß die Serie der Zukäufe für den Konzern abgeschlossen sei und nun eine Konsolidierungsphase begänne. Lediglich kleinere Übernahmen könnten noch getätigt werden.

Was das bedeutet könnte? Fragen Sie Ihren Astrologen. Lord Simpson ist im Sternbild des Krebses geboren.

Tabuthema Bosch

Die Vertretung der Arbeitnehmerinteressen wird im Bosch-Konzern unnötig durch ein Bosch-Tabu behindert. Dieses Bosch-Tabu besteht darin, daß, wie die Führungskräfte die ArbeitnehmervertreterInnen immerfort beschwören, der Name „Bosch“ nicht „beschädigt“ werden darf.

„Der Bosch“ sagen die Eingeweihten und meinen damit das Bosch-Unternehmen als Abstraktum, sozusagen den Bosch-Staat, der als quasipersonifizierte männliche Gottheit schlechterdings sakrosankt ist. Die Kultpflege „des Bosch“ grenzt bei den Führungskräften an religiöse Inbrunst. Man wird unwillkürlich an das erste Gebot der Bibel erinnert, dessen Sinn es bekanntlich nur war, einen Namen, und zwar den Gottes, vor Mißbrauch zu schützen.

Aber „der Bosch“ wird (genauso wie „der Staat“) von diversen Konzern-Lenkern aus Fleisch und Blut geleitet, die bestimmen, wie „der Bosch“ sich darstellt. Es ist nun sehr bedauerlich, daß mit dem Bosch gleichzeitig auch diejenigen, die bestimmen, wie „der Bosch“ sich definiert, also die Konzern-Lenker, als Hohepriester des Bosch, und damit als Übermenschen gegenüber den Mitarbeitern schemenhaft entrückt und somit weitgehend nicht greifbar sind.

Während die Arbeitnehmerschaft des Bundeslandes Hessen jahrzehntelang gewohnt war, als mündige Staatsbürger auch wirtschaftlich für sich selbst Verantwortung übernehmen zu können und insoweit von den Unternehmensleitungen auch ernst genommen zu werden, funktioniert „der Bosch“ nach den Regeln von Befehl und Gehorsam und würde gut zum Ständestaat des 18. Jahrhunderts passen.

Ja zur Kooperation

zwischen europäischen GewerkschafterInnen!

Nein zum Verzicht

auf Tarifverträge, Arbeitsplätze und Standorte!

Seit Wochen berichtet die internationale Presse über Kooperations- oder Verkaufsabsichten für Bosch / Telecom.

Von der Geschäftsleitung Bosch gibt es nach wie vor keine klaren Aussagen dazu. Insbesondere weigert sich die Geschäftsleitung, Zusagen zum Fortgelten der Tarifverträge und anderer Errungenschaften zu machen.

In dieser Situation haben sich vom 11.-13. Juni erstmals Vertrauensleute der CGT und der IG Metall aus 8 französischen und deutschen Standorten von Bosch Telecom in der Nähe Frankfurts getroffen und gemeinsame Aktivitäten vorbereitet. Beteiligt waren an dieser ersten Begegnung Kolleginnen und Kollegen Backnang, Darmstadt, Frankfurt, Ivry, Montceau-les-Mines, Offenburg, Salzgitter und Stuttgart.

Wir Gewerkschafter werden ab sofort:

- Eine zentrale Stelle zur Koordination von Informationen einrichten
- Die europaweite Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen von anderen Standorten, z.B. Pandrup, entwickeln
- Einheitlich die Belegschaften an den Standorten von Bosch/Telecom informieren
- Gemeinsame und abgestimmte Aktionen innerhalb und auch außerhalb der Betriebe vorbereiten und durchführen
- Die Betriebsräte und Gesamtbetriebsräte unterstützen, wenn es um die Mobilisierung der Belegschaft geht
- Zentrale Aktionen der Gewerkschaften vorbereiten

Die CGT und die IGM werden uns dabei unterstützen.

Verschiedene Betriebsräte und die Gesamtbetriebsräte in Frankreich und Deutschland haben die Geschäftsleitung von Bosch/Telecom aufgefordert, Zusagen über Berücksichtigung von Arbeitnehmerinteressen für die Verhandlungen mit Kooperationspartnern zu machen.

Hier ein Auszug aus einem Schreiben des Gesamtbetriebsrats der Bosch Telecom Deutschland:

Auf den Betriebsversammlungen machte die Belegschaft deutlich, daß die seitens der Geschäftsleitung angestrebten Kooperationen bzw. Verkäufe nicht zu Lasten der Belegschaft gehen dürfen.

Gefordert wurden u.a.

- Langfristiger Erhalt der Tarifbindung
- Bestandsschutz für Arbeitsplätze
- Fortgelten der Betriebsvereinbarungen
- Verhandlungen über Interessenausgleich und Sozialplan
- Rechtzeitige und umfassende Information über bevorstehende Maßnahmen
- Fortbestand von Betriebsrat, JAV etc. bzw. Übergangsmandat bis zu Neuwahlen

Sowohl der jetzigen Geschäftsleitung von Bosch Telecom bzw. einem zukünftigen Management sollte klar sein, daß ein möglichst reibungsloser Übergang in neue Strukturen nur dann stattfinden kann, wenn die Bedürfnisse der Belegschaft ausreichend berücksichtigt werden. Der Name „Bosch“ wird dafür Garant sein müssen.

Anderenfalls werden die Belegschaft und die Betriebsräte alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um ihren Interessen Nachdruck zu verleihen.

Wir fordern die Beschäftigten aller Standorte auf, sich in unser aller Interesse an den bevorstehenden Aktivitäten zu beteiligen. Die Stärkung der Gewerkschaften liegt auch im eigenen Interesse: im Streitfall haben in Deutschland nur Gewerkschaftsmitglieder Anspruch auf tarifvertragliche Leistungen. Die Gewerkschaften in Frankreich brauchen alle Beschäftigten, um die Stärke ihrer Organisation zu erhöhen. Deshalb: Jetzt Mitglied werden!

Oui à la coopération

des syndicats européens !

Non au renoncement

aux garanties collectives, aux emplois et aux sites !

Depuis des semaines, la presse internationale écrit sur l'intention de vente ou de coopération de Bosch/Telecom. La direction ne fait toujours pas de déclaration claire à ce sujet. Surtout elle refuse de promettre le maintien des garanties collectives et d'autres acquis.

Dans ce contexte, des représentants du personnel CGT et IG Metall de 8 sites Bosch Telecom français et allemands se sont rencontrés du 11 au 13 juin, près de Francfort et ont préparé des activités communes. Des collègues des sites suivants ont participé : Backnang, Darmstadt, Francfort, Ivry, Montceau-les-Mines, Offenburg, Salzgitter et Stuttgart.

Les syndicalistes vont dès maintenant:

- installer un centre pour coordonner les informations
- développer la coopération européenne avec des collègues d'autres sites, par exemple Pandrup
- informer également le personnel des sites Bosch Telecom
- préparer et réaliser des actions communes et coordonnées dans et en dehors de l'entreprise
- soutenir les CE et CCE quand il s'agit de mobiliser le personnel
- préparer des actions centrales des syndicats

La CGT et IGM vont nous aider pour tout cela.

Les CE et CCE en France et en Allemagne ont exigé de la direction Bosch/Telecom qu'elle accepte de tenir compte des intérêts du personnel dans les négociations avec des partenaires.

Voilà un extrait d'une lettre du CCE Bosch Telecom Allemagne :

A l'occasion de ses assemblées, le personnel a fait comprendre que la coopération ou la vente envisagées par la direction ne devait pas se faire sur le compte du personnel.

Il a été exigé entre autre :

- maintenir les garanties collectives à long terme
- protection des emplois actuels
- continuation de l'application des accords d'entreprise et d'établissement
- véritables négociations de plan social (livre III et IV)
- maintien CE et „CE jeunes“ ou mandats de transition jusqu'aux prochaines élections

La direction actuelle de Bosch Telecom doit aussi bien se rendre compte qu'un nouveau management qu'une transition avec le moins possible de difficultés ne peut réussir qu'avec les intérêts du personnel suffisamment tenus en considération.

Sinon, le personnel avec les délégués va se servir de tous les moyens mis à leur disposition pour insister à leurs intérêts.

Nous demandons aux salariés de tous les sites, de prendre part aux actions précitées pour l'intérêt de nous tous. Le renforcement des syndicats allemands repose aussi sur les propres intérêts de chacun : en cas de conflit, seuls les syndiqués se verront appliquer les conventions collectives. Les syndicats français ont besoin de chaque salarié pour augmenter encore le pouvoir de son organisation. C'est pourquoi il faut adhérer !

Ohne Tarifvertrag?

Es ist für viele Unternehmen modern geworden über einen Ausstieg aus dem Flächentarifvertrag nachzudenken.

Das bewährte System des Flächentarifvertrags, das durch seine Kalkulierbarkeit und Beständigkeit letztendlich auch zum „Deutschen Wirtschaftswunder“ beigetragen hat, soll verlassen werden.

In anderen Ländern in denen es nicht ein solches Tarifsystem gab wurde oftmals die Wirtschaft durch diverse Einzelstreiks gelähmt, so z.Bsp. in Italien und England.

Jetzt soll dieses System gekippt werden, da die Unternehmen in einer Zeit erhöhter Arbeitslosigkeit ihre Chance sehen die Gewerkschaften zu erpressen.

Leider gehört auch Bosch zu diesen Vorreitern eines ungezügelten Kapitalismus.

So sind, wie auch im Boschzürcher vom Mai nachzulesen ist, die Bosch-

will. Es geht ja nicht nur um Lohn- und Gehaltserhöhungen, sondern auch um Sonderzahlungen, wie das Weihnachts- und Urlaubsgeld, die Wochenarbeitszeit von 35 Stunden an 5 Tagen gegenüber 40...48...60 an 6 Tagen lt. Gesetz und einer Urlaubsdauer von 6 Wochen gegenüber 4 Wochen lt. Gesetz, sowie auch um soziale Leistungen, wie die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Gerade am Beispiel der Lohnfortzahlung kann man gut sehen wie uns der Tarifvertrag schützt. Als die Kohlregierung 1996 das Gesetz zur Lohnfortzahlung einschränkte, galt für uns der Tarifvertrag weiter.

Ein Ausstieg unseres Unternehmens aus dem Tarifvertrag wäre sicher nicht von Vorteil.

So gibt es Beispiele dafür, daß es für die aus dem Tarifvertrag ausgestiegenen Unternehmen teuer werden kann.

Bisher hat es die IGM durch Kampfmaßnahmen in solchen Betrieben erreicht, daß diese eine erneute Tarifbindung eingehen. Hausstreiks sind



betriebe in den neuen Bundesländern z. T. nicht in der Tarifbindung.

Wir rufen jeden Mitarbeiter und Kollegen dazu auf, einmal darüber nachzudenken was ihm der Tarifvertrag wert ist.

So muß jeder für sich entscheiden, ob er selbst als Einzelkämpfer seine jährliche Tarifierhöhung und seine Arbeitsbedingungen im Personalbüro und gegen seinen Chef durchsetzen

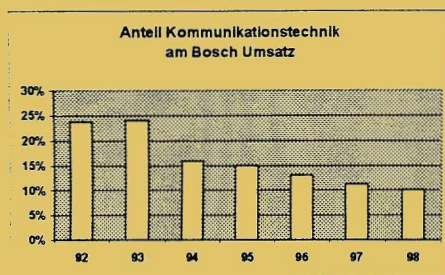
ja in diesem Fall ein legitimes und konsequentes Mittel.

Wir schließen uns der Forderung der Bosch-Betriebsrätekonferenz in Bad Kissingen an, für die Betriebe in den neuen Bundesländern die Tarifbindung einzuführen.

Wie gewonnen, so zerronnen?

1995 geben wir unserer Kommunikationstechnik weltweit einen Namen. **Auf ganzer Linie Bosch**, so hieß das Faltblatt, in dem die Unternehmensnamen und ihre Produktbereiche noch einmal respekt (pietät) voll zusammengestellt waren: ANT Nachrichtentechnik, Telenorma, Bosch Telecom Öffentliche Vermittlungstechnik, Teldix, Signalbau Huber und Teile von Robert Bosch.

Seitdem wurden Unternehmensteile (z.B. Teldix, der Betriebsfunk und Signalbau Huber) verkauft, andere umstrukturiert, Standorte geschlossen und verschiedene mit Elan begonnene Aktivitäten eingestellt. Von den MitarbeiterInnen wurde große Flexibilität verlangt. Nicht selten waren existentielle Angst damit verbunden.



Der Anteil am Bosch-Umsatz sank von über 25% auf nunmehr 10%. Heute stehen wir vor dem Ende des erfolglosen Versuchs von Bosch, in der Telekommunikationsbranche mitzumischen.

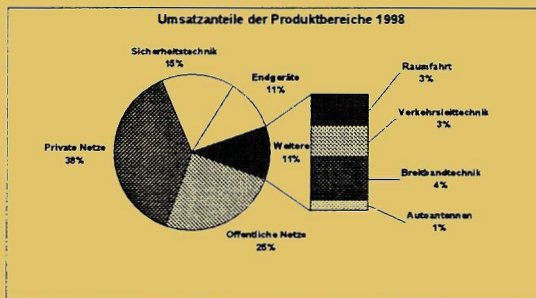
Laut Aussagen der Geschäftsleitung stellt sich die Situation für die verschiedenen Produktbereiche unterschiedlich dar.

Um die **Sicherheitstechnik (ST)** steht's gut, die Technologie und die Position auf dem deutschen Markt ist ok. Für ST sucht man durch Zukauf eines Komponentenherstellers den Zugang zum internationalen Markt zu verbessern.

Die Stärken des Produktbereichs **Private Netze (PN)** liegen im Miet- und Wartungsbestand in Deutschland, die Ergebnisse im Ausland sind negativ. Eine Ausrichtung der Produktpalette auf die Informationstechnik ist erforderlich, das Know-how dazu jedoch unzureichend. Gesucht wird ein

internationaler Partner mit Datacom Know-how.

Die Handies des Bereichs **Endgeräte**



(EG), produziert in Pandrup Dänemark, liegen technologisch in der Oberklasse; der Preiswettbewerb macht es aber schwer, zu einem guten Ergebnis zu kommen. Mit einem möglichen Partner müßte es zu höheren Stückzahlen kommen. Zur GSM-Technologie (Mobile Telefonie) will Bosch weiter Zugang haben, da es ein Element der KFZ-Navigation (Blaupunkt) bleibt.

Für den Produktbereich **Öffentliche Netze (ON)** war 1998 ein tief-rotes Jahr. Technologisch sind die Produkte (z.B. ANS und DMS) gut, und haben sich insbesondere am deutschen Markt behauptet. Ein internationaler Partner mit Datacom und Telecom Know How wird gesucht.

Ein unverdient Beschenkter:

Schönen Dank!

Seit zwei Monaten geht es endlich wieder aufwärts – finanziell meine ich.

- DM 350,- mehr brutto Ende März: fein!
- Ein Prozent vom Jahresbrutto Ende April zusätzlich: Klasse!
- 3,2% Tarifierhöhung ab Ende Mai auf Dauer: So gefällt's mir, weiter so!

Endlich habe ich mal spürbar mehr im Portemonnaie. Da macht das Arbeiten wieder Spaß! Und außerdem habe ich's ja verdient!!! Schließlich gibt's immer mehr Druck, soviel blöder neuer Papierkram, ständig wird was geändert, und der Chef ist immer so unzufrieden. Dafür steht mir wirklich eine Entschädigung zu!

Also: Verdient habe ich's wirklich,

aber irgendwie habe ich doch Zweifel. Kriegen alle eigentlich das, was sie verdienen? Der Chef bekommt bestimmt mehr, als er verdient, und mein Kollege bemüht sich seit Jahren vergeblich um eine höhere Eingruppierung. Von dem weiß ich sogar, daß er weniger kriegt, als er verdient.

Mein Chef meint bestimmt, ich hätte es nicht verdient. Aber was soll's. Manchmal fällt eben auch Manna vom Himmel.

Es hat natürlich auch was mit dem Tarifabschluß zu tun. Da war doch so 'ne Art Warnstreik, mit gelben Blättchen, die ich immer höflich angenommen habe. Und so 'ne echte kleine Demo mit Trillerpfeifen. Wo ich doch gar keinen Krach mag! Einfach pöbelhaft! Geht das nicht anders? Muß das immer so ausarten?

Ja, da haben sich doch tatsächliche einige in die Kälte gestellt und für die Tarifierhöhung gekämpft. Der Arbeitgeber hatte über die Personalreferenten mitteilen lassen, daß alle, die sich an Demos beteiligen, einen Lohnausfall einstecken müssen. Na ja, mir konnte er nichts abziehen.

Verdanke ich die Lohnerhöhung vielleicht nur der Opferbereitschaft anderer, die ihre Zeit opferten für Demos und um Demos zu organisieren?

Vermutlich schon. Von nichts kommt nichts. Eigentlich bin ich ein Trittbrettfahrer. Ich laß' die anderen Gewerkschaftsbeiträge bezahlen und steck' doch gerne die gewerkschaftlich erkämpfte Tarifierhöhung ein. Wenn's ums Geld geht, bin ich eben inkonsequent. Das ist mein Markenzeichen. Oder sollte ich vielleicht doch Flagge zeigen und in die Gewerkschaft eintreten? Lohnt sich das? Und außerdem bin ich so ein Individualist! Paßt eigentlich nicht zu meiner Historie. Die Erkenntnis fällt mir nun mal schwer: Ich bin nur ein abhängig Beschäftigter, ein zwar juristisch, nicht aber ökonomisch freier Mensch. Und als Individualist allein kann ich mich in so einem riesigen Unternehmen nicht wehren. Da ist man einfach auf die Unterstützung einer Gewerkschaft angewiesen.

Jetzt hab ichs: Ich muß zu meinem Status stehen und trete in die IG-Metall ein!